

Und heut', zum erstenmale wieder, finden
die Neuvermählten sich nun Aug' in Aug',
und alle Fernen, alle Zeiten schwinden
bei der Begegnung mildem Liebeshauch. —

Beginnet, o beginnt die schöne Feier!
die Tage sind bedeutungsvoll vermählt:
Ertöne, Ton der heimatlichen Leier!
ob dir auch schon der Blick der Hohen fehlt,
ihr Geist ist hier im Kreis der theuern Thren,
sie weilt noch stets bei uns in Lieb' und Treu;
wir konnten zwar ihr süßes Nah'n verlieren,
doch uns're Sehnsucht zaubert sie herbei.

Und Heil uns! Heil! Der Stamm der Sachsenraute
aus dem sie sproß, voll grünt er himmelwärts!
Er ist ja hier, dem Gott uns anvertraute,
und Er, den Vater grüßt ihr schönes Herk,
und Alle, die zu jedem Fest gehören
das treue Sachsen feiern im Verein.
Erhebt euch Preis und Segen! denn — sie ehren,
ist ja für alle, alle, glücklich seyn.

Ueber das musikalische Conservatorium zu Prag.

Gegen das Ende des vorigen Jahrhunderts blühte wohl von allen dem heil'gen römischen Reiche einverleibten Ländern, in keinem die Tonkunst so schön, und wurde so sorgsam gepflegt als in Böhmen. So war es damals — in hundert Klöstern fand man eben so viele Pflanzschulen der Musik; alle Großen hielten Kapellen in ihren Pallästen; das Ausland verschrieb seine ausübenden Musiker meistens aus Böhmen, Mozart schrieb am liebsten für das Prager Orchester und für das Prager Publikum, welches sich mit Recht rühmen kann, das erste gewesen zu seyn, welches den Geist des unsterblichen Sängers zu fühlen und zu würdigen verstand. In Böhmen war Glück geboren, Benda, Duffek, Branitzky, Sprozewitz und so viele andre, denen im Pantheon der Tonkunst keine untergeordneten Plätze gebühren — das ganze Land schien musikalisch zu seyn, und in jeder heitern Sommernacht verhallen in allen Straßen Serenaden und Nocturnen. Diese schöne Zeit ging vorüber, die ausgezeichneten Künstler wurden feltener und die ausübenden Instrumentisten lauer; aber wenn gleich Böhmen seinem Rufe nicht mehr entsprach, so war doch der Verfall unsrer Kunst noch nicht so entschieden, daß uns nicht noch viele einzelne, ausgezeichnete Musiker geblieben wären, und

es bedurfte nur einer Verbindung und Anregung, um eine neue Blüthenzeit der Tonkunst in Böhmen herbeizuführen.

Der Gedanke, daß ein Volk, welches von der Natur mit Hang und Anlage für die Musik so reich ausgestattet ist, das so viele Helden der Tonkunst unter seinen Söhnen zählte, welches auch selbst noch in der Abnahme, Musiker in seiner Mitte besaß, die in andern Verhältnissen Vieles leisten könnten — der Gedanke, daß dieses Volk, diese Vorzüge mehr oder weniger verlieren sollte, schien einigen kunstliebenden Großen des Reiches so verlegend, daß sie einen Verein zu dem schönen Zwecke bildeten, die sinkende Kunst zu unterstützen. Dieser schöne Verein zur Beförderung der Tonkunst in Böhmen, der im März 1810 entstand, gründete noch in demselben Jahre das Conservatorium der Musik zu Prag. An der Spitze der Teilnehmer zu diesem schönen Zwecke steht der Gouverneur von Böhmen, Graf von Kollowrat, als Protector, und mit patriotischem Vergnügen liest der Böhme die Namen der edelsten Stämme des Königreichs, des Fürst Erzbischoff, der Fürsten von Auersberg, Clary, Colloredo-Mansfeld, Dietrichstein, Kinsky, Lobkowitz, Rohan, Schwarzenberg, Sinsendorf, Taxis, Thun, Trautmannsdorf und Windischgrätz; der Grafen von Althan, Bucquoi, Canal, Cavriani, Clam-Gallas und Clam-Martiniß, Colloredo, Czernin, Desfoues, Dohalsky, Firmian, Harrach, Hartig, Kinsky, Klebelsberg, Kolowrat, Lazansky, Ledebour, Millefimo, Nostitz, Pachtá, Key, Salm, Schlick, Schönborn, Stadion, Stämpach, Sternberg, Swerts, Szapary, Thun, Waldstein, Windischgrätz, Wratielaw, Urbna und Wrtby; der Herren Aebte von Strahof und Ofegg und der Freiherrn von Hildprandt, Koz und Jesner. Zu Vorstehern des Bundes sind erwählt: Graf Johann von Nostitz, als Präsident, und als Beisitzer die Grafen von Clam-Gallas, Klebelsberg, Nostitz (Friedrich), Pachtá, Schönborn und Wrtby.

Dieses Institut, welches durch den herrlichsten Fortgang dem Zwecke der Gründer vollkommen entspricht, wird durch subscribirte Beiträge der genannten Vereinsmitglieder erhalten. Jedes Mitglied hat das Recht, Schüler mit einigen musikalischen Vorkenntnissen zur Aufnahme vorzuschlagen, und die Gesellschaft wählt nach Stimmenmehrheit; jeder Schüler muß den Unterricht durch sechs Jahre fortsetzen, von denen er drei in der ersten und drei in der zweiten Classe zubringt. Die Directoren halten